



Genossin Erdentuja leitet die Schule der Viehzüchter

Von Werner Scholz und Joachim Marwitz

Im Südwesten der Mongolischen Volksrepublik, zwei Flugstunden von der Hauptstadt Ulan Bator entfernt, liegt der Aimak (Bezirk) Altai-Gobi. Als Gäste der Zeitschrift „Namyn Ämdral“, Organ des ZK der MRVP, lernten wir dort eine hervorragende Viehzüchterfamilie kennen. An dem herzlichen Gespräch in der Jurte nahmen auch der Leiter und der Parteigruppenorganisator der Brigade sowie der Parteisekretär und der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Vereinigung teil. Vater Goschgu und seine Tochter Erdentuja, beide Mitglieder der MRVP, berichteten mit Stolz, wie sie die Beschlüsse des XVII. Parteitages der MRVP zur Steigerung der Tierproduktion mit viel In-

itiative in die Tat umsetzen. Die 5. Tagung des Zentralkomitees der Mongolischen Revolutionären Volkspartei (Mai 1979) hatte das Studium und die Einführung fortgeschrittener Erfahrungen in allen Zweigen der Volkswirtschaft in den Mittelpunkt der Parteiarbeit gerückt. Sie forderte einen schnelleren Aufschwung der gesellschaftlichen Produktion, die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit sowie die bessere Nutzung der Reserven. Zur Stabilisierung der Tierproduktion wurde das Augenmerk auf hohe Zuchtergebnisse, die Erzeugung von ausreichend Winterfutter, den Bau von Viehtränken und die Bewässerung der Weiden gelenkt.

wolle, zieht die Jungtiere seit Jahren ohne Verlust auf und wurde im Aimak als Sieger im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet. In diesem Jahr bestellte diese Familie aus eigener Kraft drei Hektar Land mit Futter, um die Tiere gut über den Winter zu bekommen.

Die Genossen Erdentuja und Goschgu geben sich mit den eigenen guten Leistungen nicht zufrieden. Auf Vorschlag der Parteiorganisation hat der Vater die Patenschaft über junge Viehzüchter übernommen, und seine Tochter leitet in der Brigade die Schule der besten Erfahrungen. In regelmäßigen Zusammenkünften der Tierpfleger wird dort unter ihrer Leitung über die erfolgreichsten Methoden der Viehzucht diskutiert. Beide haben ihre umfangreichen Kenntnisse schon vielen vermittelt.

Die besten Methoden werden allen vermittelt

Genosse Goschgu und seine Tochter Erdentuja zählen zu den besten Viehzüchtern des Aimaks. Man sieht es der Schafherde an, daß Erdentuja und ihre Eltern die Aufgabe mit viel Liebe, Erfahrung und großem Erfolg lösen. 800 Muttertiere sind ihnen anvertraut. Mit den Lämmern umfaßt die Herde über 1000 Schafe. Hinzu kommen an persönlichem Vieh zwölf Yaks, fünfzehn Pferde und fünf Kamele, die zur Ausübung ihrer Tätigkeit und zur eigenen Ernährung benötigt werden.

Die sympathischen Gastgeber machten über sich nicht viel Worte. Der Ehrenplatz, den die Wimpel und Urkunden des sozialistischen Wettbewerbs in der Jurte haben, zeugt davon, daß ihnen ihre Leistungen viel bedeuten. Im gegenwärtigen Fünfjahrplan hat diese Aratenfamilie mehr als 3000 Jungtiere aufgezogen. Gemeinsam brachte sie 200 Jungtiere, 1200 kg Wolle, 1900 Liter Milch und 9000 Tugrik (mongolische Währung) Gewinn über den Plan. Sie hält im Aimak den Produktionsrekord an Schaf-

In der Bergsteppe der Mongolischen Volksrepublik wird die Viehzucht unter schwierigen Bedingungen betrieben. Dort gibt es kaum Ackerbau. Das Vieh ernährt sich von Steppengras. Die Viehzüchter ziehen mit ihren Herden weit hinauf in die Bergtäler. Auch im Winter bleiben die Tiere im Freien. Schutzställe aus Steinwällen mit Schleppdächern, sind noch nicht in genügender Zahl vorhanden. Seit dem Zusammenschluß der Araten in landwirtschaftlichen Vereinigungen vor nunmehr 20 Jahren betreiben